

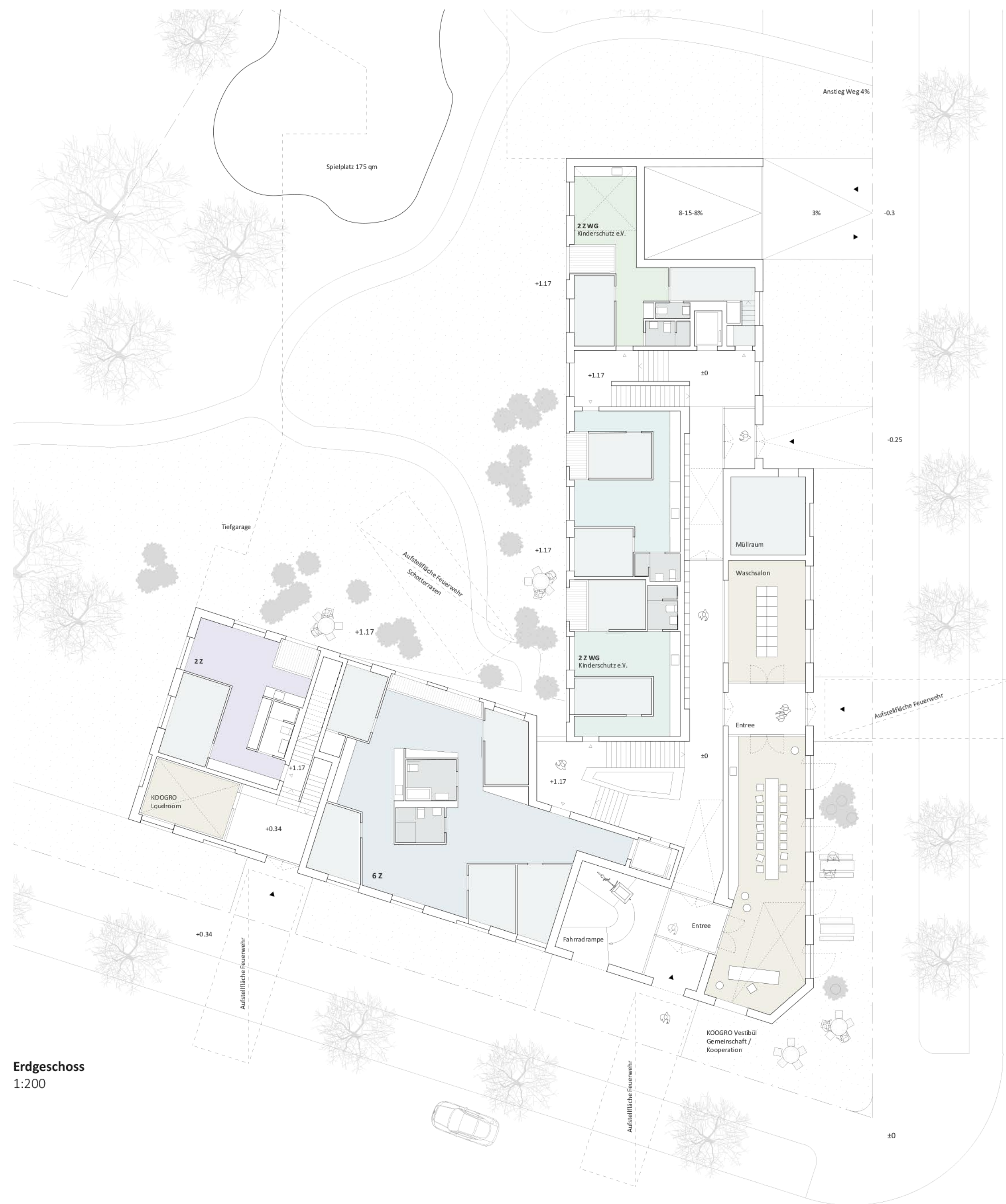
FREIHAMPTON

Kooperative Grosstadt

„Ein offenes, amendes Haus, -
solide, flexibel und schön“

Prolog

Die Konzeption dieses Entwurfs versteht sich als Statement zum heutigen Wohnen in der Stadt. Der Entwurf erforscht unter den gegebenen städtebaulichen und programmatischen Rahmenbedingungen neue Wohnformen, welche ein hohes Maß an Qualität, Durchmischung und Flexibilität begünstigen. Ziel ist es, Menschen mit generationenübergreifenden und vielleicht völlig unterschiedlichen Lebenssituationen, einen positiven Lebensraum zu ermöglichen, der einen dauerhaften Mehrwert, sowohl für das Individuum wie auch die Gemeinschaft, bedeuten kann. Dabei generiert das Haus Raum für das Wohnen für Privatheit und Intimität, aber auch Raum für zwanglose Begegnung und Gemeinschaft. Die Architektur bildet hierbei lediglich eine Art Rahmen. Für die Belebung und Anreicherung der Räume, wie auch deren Veränderungen, sorgen die Bewohner selbst. Im besten Falle entsteht ein zeitloses, offenes und amendes Gebäude, welches zugleich dauerhaft, solide und schön ist.



Erdgeschoss
1:200



1. Obergeschoss
1:200



1. Obergeschoss
1:200



Situation vor dem Haus



Entree & Beletage

Die zur Straßenseite ebenerdige ‚Beletage‘ ist offen, hoch und fließend konzipiert. Dort befinden sich neben den Hauptzugängen die Briefkästen, eine Rampe ins Souterrain (Fahrräder), der Müllraum, ein offener Waschklo und unsere ‚Koogro-Lounge‘. Hier trifft man sich auf einen Capuccino oder Tischkicker-Spiel, hier werden Feste gefeiert und können ganz vielfältige gemeinschaftliche Aktionen stattfinden. Der helle, tagessicherdurchflutete Raum des Waschloungs begünstigt zwanglose, informelle Gespräche, auch wenn die Tumbler mal laut in Aktion treten.



Wohnen

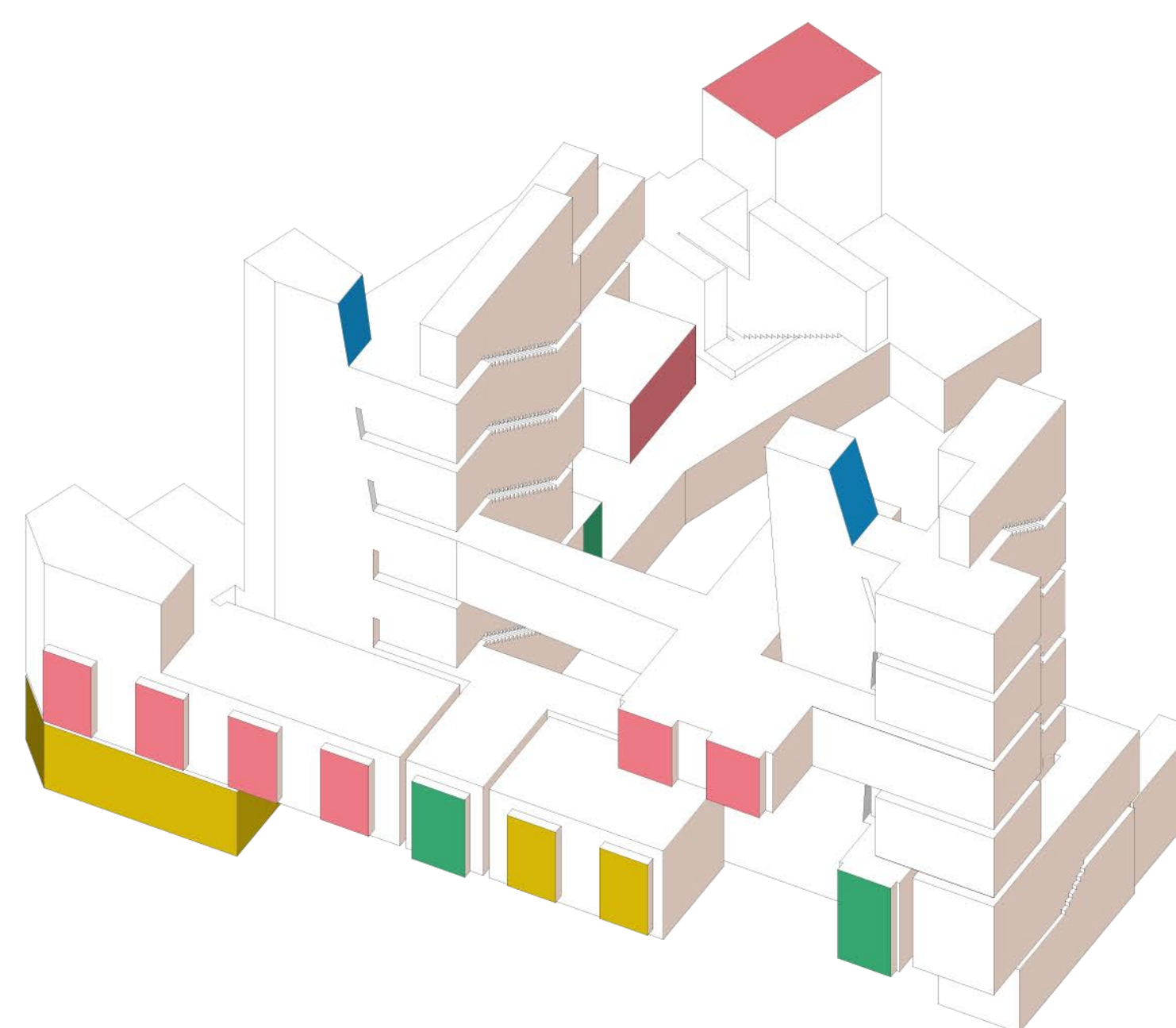
Die WG-Wohnungen des Erdgeschosses sind als innerer ‚Strang‘ höher als die ‚Beletage‘ gelegen und schwellenlos zum Hofraum orientiert. Sie verschränken sich direkt mit ihren angrenzenden, privaten Innengärten und besitzen durch ihre Sonderstellung der Außenraumnutzung eine besondere Gebrauchstauglichkeit, vor allem für Menschen, die nicht mehr so gut zu Fuß sind. In den oberen Geschossen befindet sich ein bunter Mix verschiedener Wohnungstypen, die zusammengeschalten, voneinander getrennt und teils durchgesteckt sind. Jede Wohnung des Obergeschosses besitzt eine eigene Loggia. An diese sind meist (via Schiebetür) Individual-Schallräume angegliedert, welche den Wohnbereich optisch aufweiten und flexibel zu- oder abtrennbar sind.



Lageplan
1:500

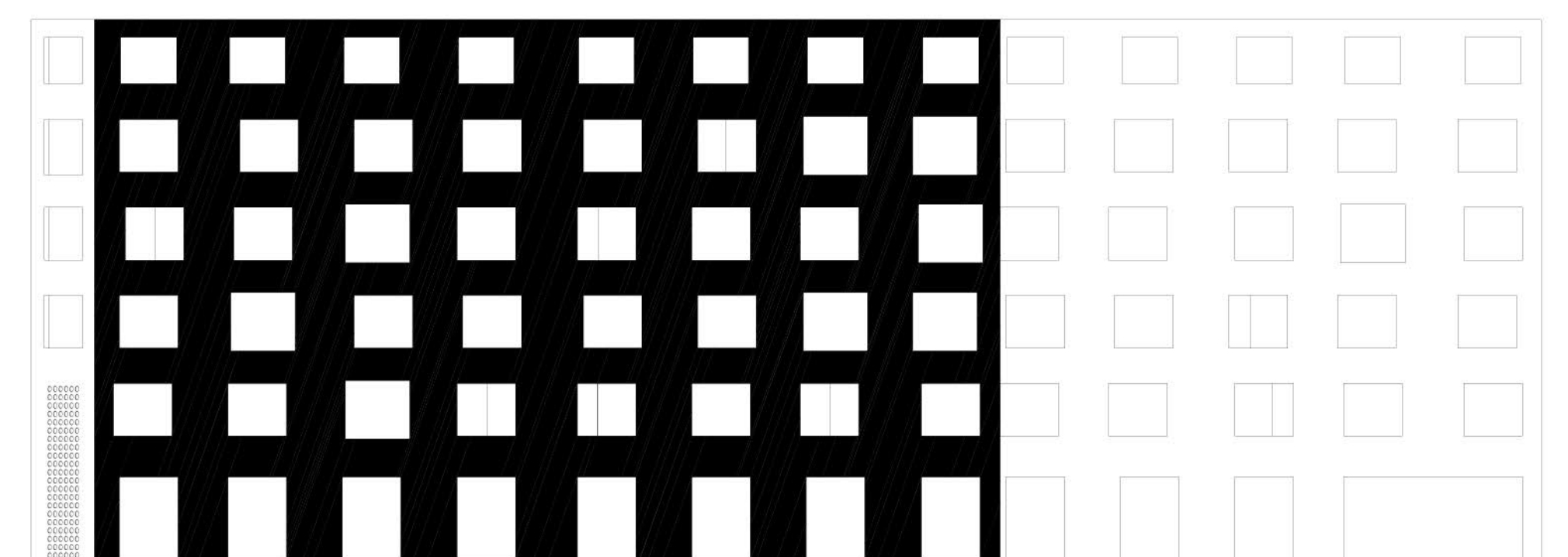
Städtebau und Grünraum

In Anlehnung an den Entwicklungsplan für Freiham bildet der winkeförmige Baukörper eine äußere (südliche und östliche) Raumkante zur Stadt und einen inneren, leicht erhöhten Hofraum, welcher auch als Feuerwehrzufahrt dient. Dabei konstituiert der Hof die direkt zum Haus orientierten Privat-Gärten der Wohngemeinschaften. Das Zentrum des begrünten Innenhofes bildet eine parkartige Anlage mit Bäumen und Büschen, Wegen und Sitzmöglichkeiten und einem Spielplatz für die Kinder. Ein schöner Ort für die Bewohner, welcher zum Verweilen einlädt.

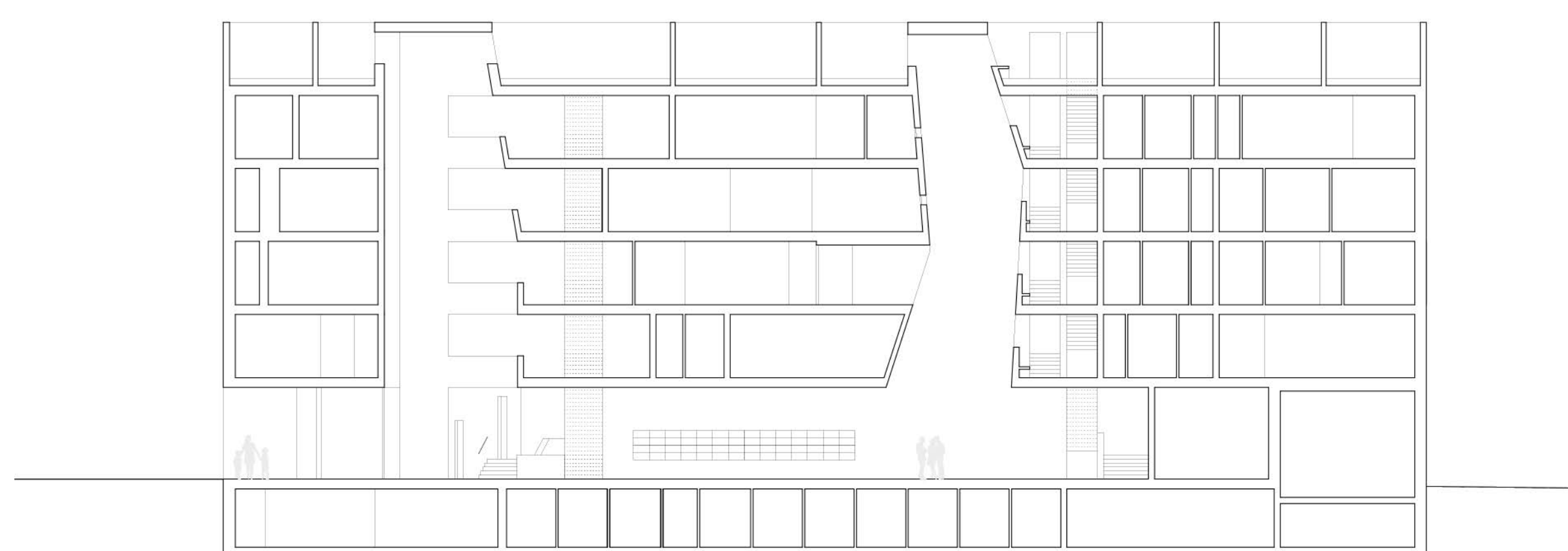
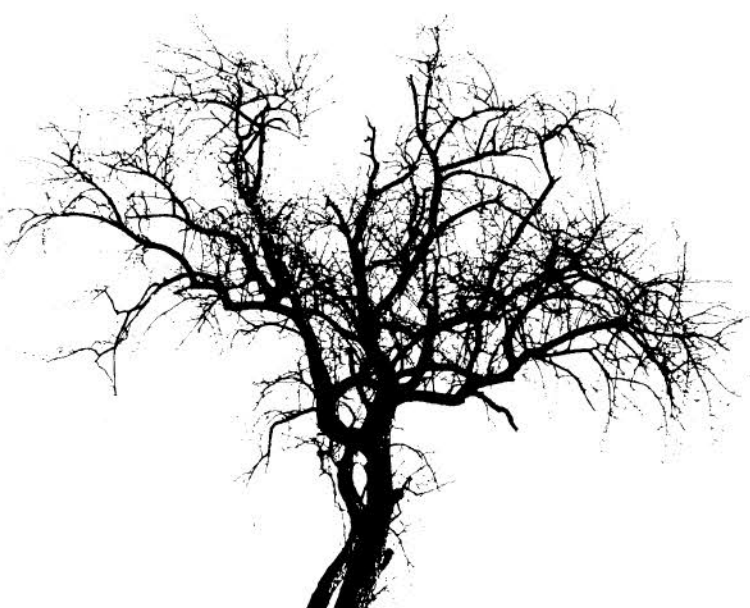


Erschließungsplastik

Angeboten an die öffentliche Beletage des Erdgeschosses ist die Vertikal-Erschließung, welche sich über zwei skulptural nach oben entwickelnde Luftströme mit den Binnerräumen und Vorbereichen jeder einzelnen Wohnung verzahnt. Dabei entstehen immer wieder kleine, nischenartige Bereich / Aufweilungen, welche zum Verweilen einladen. Im zweiten Obergeschoss verzahnt sich diese Erschließungsplastik mit einer großzügigen, offenen Stadt-Loggia. Hier sitzt man im Sommer bei einem vielleicht gemeinsam organisierten Abendessen, trifft sich auf ein Bierchen nach Feierabend oder feiert die Kindergeburtstagsparty. Auch das kleine Gästeapartment ist von der öffentlichen Loggia aus, auf kurzem Wege erreichbar. Im vierten Obergeschoss befindet sich ein weiterer Kooperationsraum, - die Bibliothek. Dieser Raum ist eher als Ort des Rückzuges gedacht und hat einen beruhigenden Blick in den grünen Innenhof.



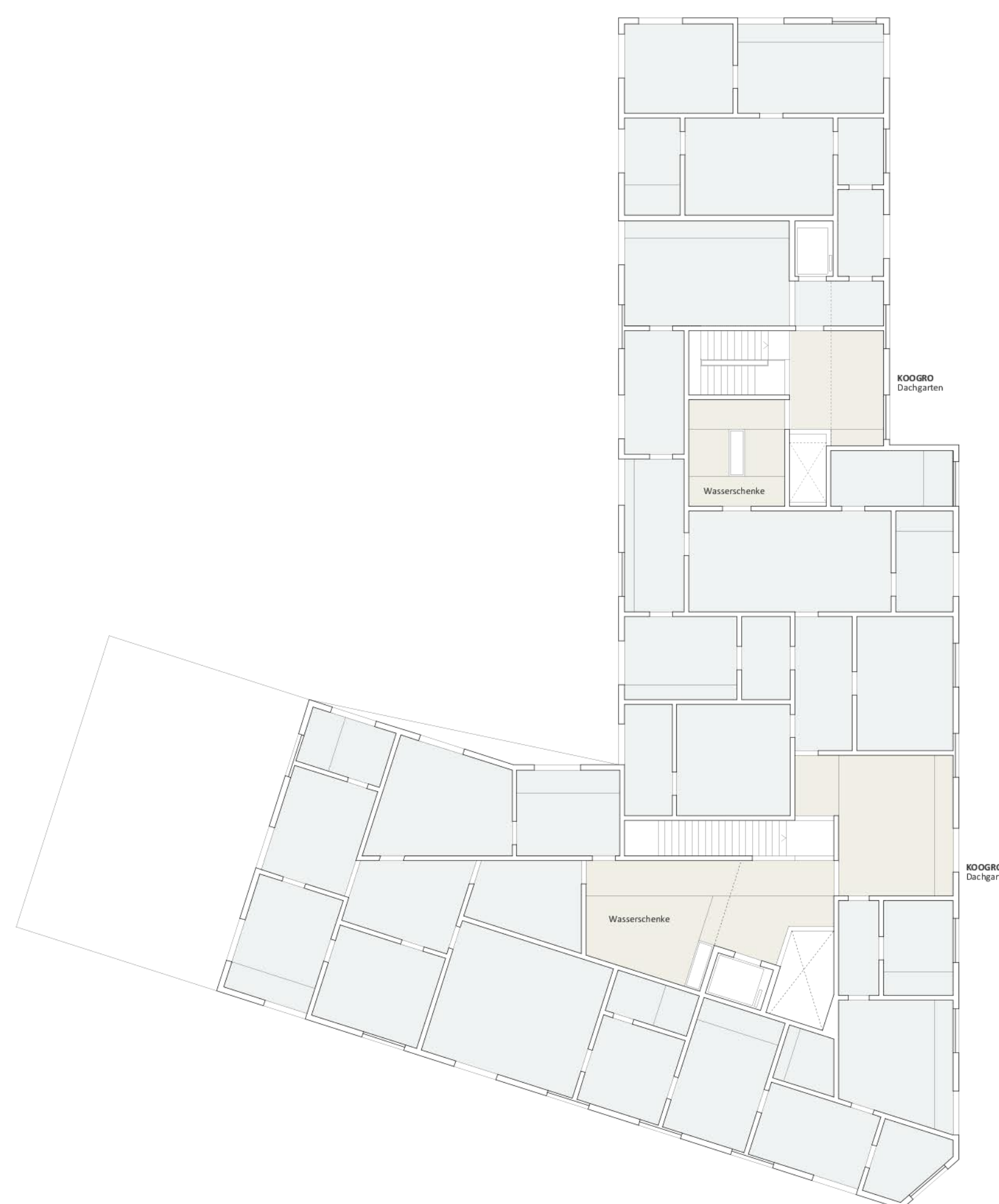
Ostansicht
1:200



Längsschnitt
1:200



3. Obergeschoss
1:200



Dachebene
1:200



Untergeschoss mit TG
1:200

Dachgarten

Jede Wohneinheit im Haus (mit Ausnahme der WG-Wohnungen im Erdgeschoß) besitzen, in Abhängigkeit ihrer Größe, einen eigenen kleinen, frei gestaltbaren, zum Himmel offenen, Patis. Hier kann Obst oder Gemüse angepflanzt werden, hier wachsen Blumen oder üppiges Grün. Andere Eigentümer stellen sich einen Grill auf, hängen ihre Wäsche auf oder schaffen sich einen kleinen Zen-Garten.



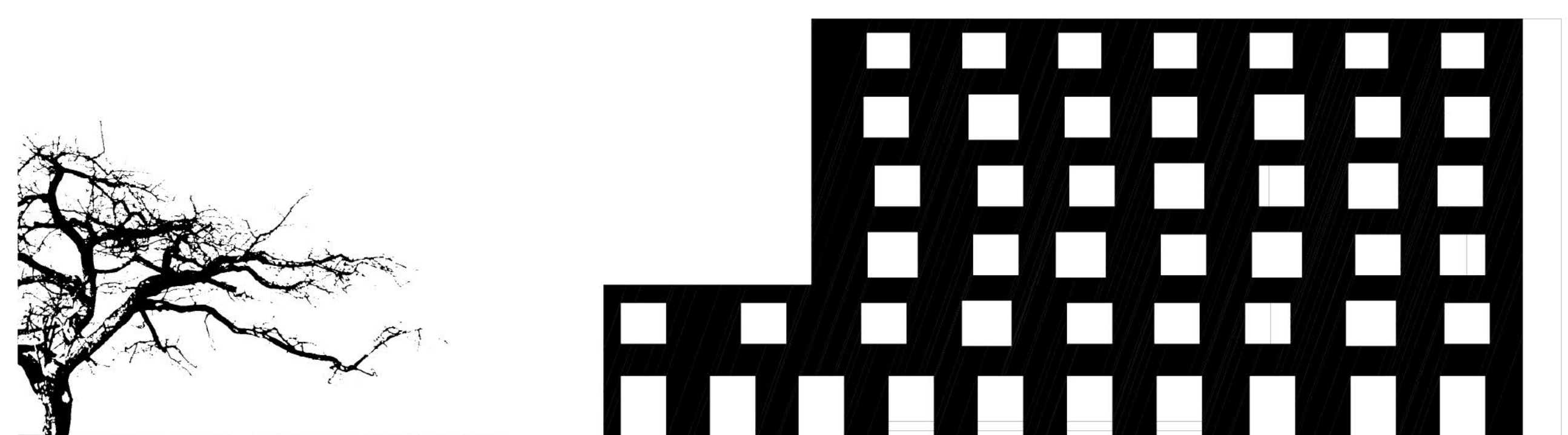
4. Obergeschoss
1:100

Konstruktion & Ökologie

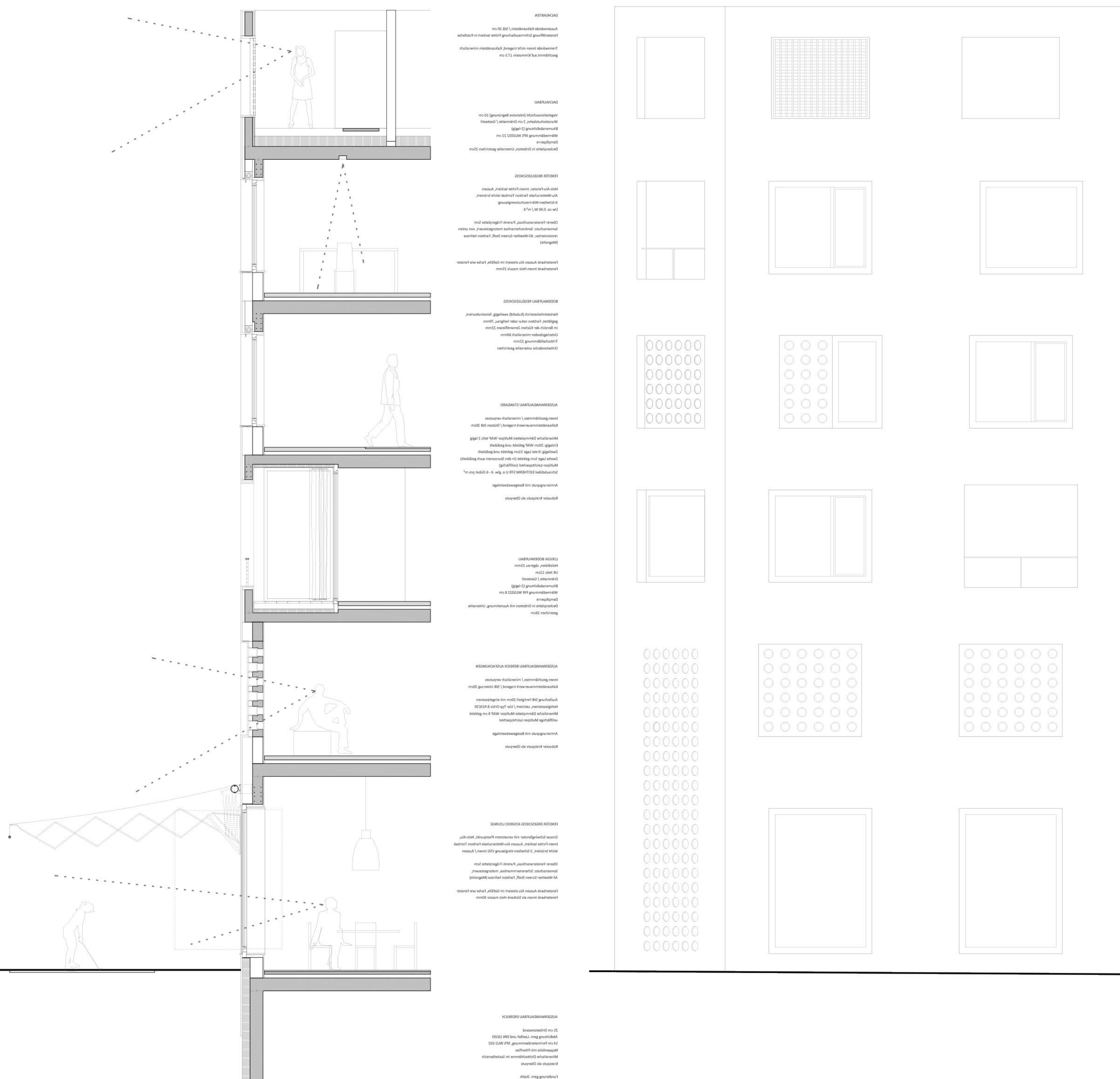
Die Autoren dieses Entwurfes beschäftigen sich seit Jahren mit Themen der Materialisierung, Ökologie und Material-Authentizität beim Bauen. Was den Geschosswohnungsbau betrifft, erscheint aus Autorensicht der Wille, ökologische Baustoffe einzusetzen, durchaus richtig und sinnfällig. Jedoch sehen wir in diesem Bestreben auch eine gewisse Einschränkung in der Ausübung durch die Vorgabe der Materialwahl von Holz. Entscheidender, nicht gelöster Schwachpunkt einer Fassade aus Holz, bei einem 5-geschossigen Wohngebäude für über 100

Bewohner (!) erscheint den Autoren der bauliche Brandschutz bzw. die hohe Gefahr eines Brandüberschlages. Wir schlagen aus diesem Grund eine alternative, rein mineralische Außenwandkonstruktion aus Kalksandstein, Multopor mit Kratzputz vor, die einen akzeptabel niedrigen Primärenergieanteil enthält*, aber solide, dauerhaft und vor allem - nicht brennbar - ist. Die geforderten 50 kg/m² Wurfmasse erzielen wir durch entsprechende Materialeinsätze im Bodenaufbau (Eubold Hebestrich), bei den nicht tragenden Innenwänden (beispielt

beplante Holzständer), Holz-Alu-Fenster, Terrassenbeläge aus Holz und weiteren Bauelementen auf Basis von Holz oder Holzwerkstoff (Nachweis siehe Beilage).
* siehe hierzu auch Projektplattform Energie - Leitfaden der TUM und Bauindustrie Bayern, 'Ökologische Kennzahlen, Baustoffe und Bauteile' (Schneider, Pfah, Grimm, 2015)



Südfassade
1:200



Fassade
1:50